

PRESSEBELEG

Zeitung: Freie Presse Chemnitz

Seite/Rubrik: 6/Wirtschaft

Erscheinungsdatum: 07.12.2020

Autor/Fotos: Christoph Ulrich

Thema: Industrieverein Sachsen knüpft an neuen regionalen Netzwerken

Industrieverein Sachsen knüpft an neuen regionalen Netzwerken

Der Zusammenschluss von sächsischen Industrieunternehmen besteht seit 20 Jahren. Das Ziel, den Wirtschaftsstandort zu stärken, bleibt eine ständige Herausforderung.

VON CHRISTOPH ULRICH

CHEMNITZ – Für Udo Bechtloff, seit mehr als drei Jahren Präsident des Industrievereins Sachsen 1828, gibt es ein entscheidendes Erfolgskriterium für den Wirtschaftsstandort. „Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entscheiden über den Erfolg in unseren Unternehmen, deshalb müssen die besten Köpfe in unsere Region“, sagte der ehemalige Geschäftsführer von KSG Leiterplatten im erzgebirgischen Gornsdorf. Ohne Nachwuchs mit hervorragender Ausbildung könnten sich die Unternehmen nicht entwickeln.

„Die Region muss deshalb so attraktiv sein, dass die jungen Menschen hier ihre Heimat finden“, erklärte Bechtloff und beschrieb damit gleichzeitig zwei wesentliche Ziele des am 7. Dezember 2000 gegründeten Vereins: Die Verbesserung der Infrastruktur und die Sicherung des technischen und unternehmerischen Nachwuchses. Schon zur Gründung stand der Verein damit in der Tradition des „Industrievereins für das Königreich Sachsen“

von 1828, der damals entscheidende Weichen für Südwestsachsen gestellt hatte. Der Zusammenschluss von Industriellen bewirkte damals den dringend notwendigen Eisenbahnanschluss für Chemnitz und regte auch die Gründung der königlichen Gewerbeschule an, aus der später die Technische Universität Chemnitz hervorging.

Heute hat der Industrieverein 138 Mitglieder, vorwiegend Industrieunternehmen und industriennahe Dienstleister, die mehr als 50.000 Arbeitsplätze in Sachsen repräsentieren und einen jährlichen Umsatz von rund 15 Milliarden Euro erwirtschaften. „Wir haben es immer als unsere Aufgabe angesehen, über alle Branchen hinweg eine Vernetzung von Wirtschaft, Politik, Wissenschaft, Kunst und Kultur zu initiieren“, sagte Bechtloff. Es gehe darum, den Boden zu bereiten, um erfolgreich wirtschaften zu können. So unterstützt der Verein begabte Studierende mit Stipendien und zeichnet junge Wissenschaftler für besondere Leistungen aus.

Lange Zeit beschränkte sich der Verein eher auf die Vernetzung der Unternehmen untereinander. Auch die Zusammenarbeit mit der Universität und den Forschungsinstituten gehörte zu den Erfolgsfaktoren. Doch inzwischen zeigte sich, dass das nicht mehr ausreicht, um den Wirtschaftsstandort Sachsen voranzubringen. „Auf den alten Strukturen können wir nicht stehen bleiben“, stellte Bechtloff fest. Seit gut zwei Jahren knüpft der Industriever-

ein deshalb an neuen Kontakten und Netzwerken. So hat sich beispielsweise eine Kooperation mit dem Branchenverband der Kultur- und Kreativwirtschaft „Kreatives Chemnitz“ entwickelt. In enger Zusammenarbeit wurde so die Erfindermesse „Maker faire“ nach Chemnitz geholt. Auch die Initiative „Chemnitz ist weder grau noch braun“, an der sich der Industrieverein aktiv beteiligt, führte zu neuen Allianzen mit Unternehmen und In-

stitutionen, die nicht zur klassischen industriellen Wertschöpfung im Maschinenbau oder der Elektrotechnik gehörten. „Es ist meine Intention, den Industrieverein in diese Richtung weiter zu entwickeln“ erklärte der Vereinspräsident.

Zunehmend öffnet sich der Industrieverein deshalb auch für junge Gründer. Bei den regelmäßigen Veranstaltungen des Vereins stellen sich in der Regel drei Start-ups vor und präsentieren ihre Geschäftsideen. „Wir wollen gestandene Unternehmen mit jungen aufstrebenden Firmengründern zusammenbringen“, sagte Bechtloff. Es gehe darum, das Know-how zu vermitteln und den jungen Firmen zu helfen. „Für uns ist das eine Herausforderung, weil junge Unternehmen ganz anders kommunizieren“, sagte der promovierte Elektroingenieur, der auf diese Weise im traditionellen Industrieverein einen „maßvollen Generationswechsel“ einleiten will.

Als Chance für neue Kooperationen und tragfähige Zusammenschlüsse sieht der Vereinspräsident auch die Entscheidung für Chemnitz als Europas Kulturhauptstadt 2025. „Da gibt es schon erste Ansätze, die sich sehr positiv entwickeln“, meinte Bechtloff. Jetzt gehe es darum, nicht nur über das große Projekt der Kulturhauptstadt zu reden, sondern anzupacken, so der Präsident des Industrievereins. Die Jubiläumsfeier zum 20-jährigen Bestehen des Vereins fiel der Coronapandemie zum Opfer und soll Ende Juni nächsten Jahres nachgeholt werden.

Udo Bechtloff

Präsident des Industrievereins



FOTO: KRISTIN SCHMITZ/ARCHIV

„Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entscheiden über den Erfolg in unseren Unternehmen, deshalb müssen die besten Köpfe in unsere Region.“